



ÜBER DIE REISEN VON HANS CHRISTIAN ANDERSEN DURCH DEUTSCHLAND (I)

Wer kennt sie nicht, die weltberühmten Märchen des dänischen Dichters Hans Christian Andersen (1805 bis 1875) wie: *Das Feuerzeug, Die Prinzessin auf der Erbse, Die kleine Seejungfrau, Des Kaisers neue Kleider, Die Schneekönigin* u.v.a.m., die in mehr als 150 Sprachen übersetzt sind. Dass Andersens literarisches Gesamtwerk allerdings viel umfassender ist, dürfte heute wohl nur noch unter Literaturfreunden bekannt sein. Dazu gehören auch seine meisterhaft geschriebenen Reisebücher, die von der unablässigen Reisetätigkeit des Dichters (und des bildenden Künstlers) durch sein Heimatland und Europa künden. Seine erste Auslandsreise führt ihn 1831 nach Deutschland, das er dann bis zu seiner letzten Reise 1872 mehrmals für längere Zeit besucht.

In mehreren kleinen Folgen berichte ich in GANYMED über diese erlebnisreichen Reisen des Hans Christian Andersen, die gleichsam die aufregende Kultur- und Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts aufscheinen lassen.



FOLGE I: MIT DEM DAMPFSCHIFF UND IN DER EILIGEN PFERDEKUTSCHE

KOPENHAGEN. *Wenn die Flügel wachsen, dann will der Vogel auch fliegen...* Und Hans Christian Andersen will reisen! Das fordert seine rastlose und unruhige *Zugvogelnatur*, sein Bestreben, die Welt kennenzulernen, um sie literarisch darstellen und verwandeln zu können. Im Mai 1831 bricht deshalb der frühe literarische Erfolge feiernde Dichter zu seiner ersten Reise nach Deutschland auf – der Beginn seiner zahlreichen Reisen durch Europa.

Mit dem Dampfschiff *Prinzessin Wilhelmine* geht es über die Ostsee bis Travemünde und Lübeck. Lebensphilosophische Gedanken ergreifen Andersen beim Anblick des ruhigen Meeres: *Himmel und Erde spiegeln sich im Meer wie in unserem Herzen, aber das Menschenherz wird nie so ruhig wie das Meer, wenn erst des Lebens Stürme... sein Inneres erschüttert haben, was sich für sein gesamtes Leben bewahrheiten sollte.*

Harz und Brocken sind für Andersen ein großartiges Landschaftserlebnis.



DURCH DEN HARZ. Von Lübeck über Hamburg, Braunschweig und Goslar reisend, erreicht der Dichter bei einem Gewitter den *Flecken Ilseburg* im Harz. Er ruht eine Zeit lang und besteigt dann voll Neugier und voll Eifer mit einem kundigen Führer den Brocken. Der Harz, der Brocken sind für Andersen ein großartiges Landschaftserlebnis. Allein schon deshalb, weil er zum ersten Mal in seinem Leben in einer Gebirgslandschaft wandert. Der deutschen Sprache mächtig, hat er über dieses Gebirge wohl in Goethes, aber vor allem in Heines *Harzreise*, die zu seinem literarischen Reisegepäck gehört haben soll, viel erfahren. Jedoch, der Brocken ist auf der Bergspitze von *Nebel umhüllt*; es gibt keine Fernsicht. So steigt der dichtende Bergsteiger in dem gemütlichen Brocken-Berghaus ab, wo er auch übernachtet. Er trägt sich, wahrscheinlich mit Gedicht und Zeichnung, in das ausliegende Bergbuch ein.



Im gemütlichen Brocken-Berghaus wird übernachtet. (Stich nach Zeichnung von Ludwig Richter)

In der späten Nacht dann, der Nebel hat sich aufgelöst, ersteigt er den mächtig aufragenden Brocken-Turm und erlebt, vom Mondlicht beschienen, die nächtliche, weite Berg- und Tallandschaft des Harzes. *Eine Traumwelt der Phantasie*, so erscheint sie dem Dichter.

NACH EISLEBEN. NACH LEIPZIG. Am frühen Morgen noch auf dem Brocken. Herrlicher Sonnenaufgang. Weitsicht bis Magdeburg mit seinen Türmen, Halberstadt und Quedlinburg. Der fröhliche Abstieg vom Brocken. *Die große prächtige Landschaft ringsum.* Am liebsten möchte der schwärmerische Dichter sogleich eine *Abhandlung mit der Überschrift Natur und Kunst* schreiben.



Die Barockschlösser werden in Blankenburg besichtigt.



ben. Elbingerode ist bald erreicht. In Rübeland besichtigt Andersen die berühmte Baumann-Höhle. Von hier aus wandert er dann bis Blankenburg. Die hoch über dem Ort gelegenen Barockschlösser werden besichtigt; die *hübsche Aussicht* auf die Landschaft von hier aus genossen. Der Dichter steigt im berühmten Gasthof *Weißer Adler* ab und verbringt den Abend beim Wein in heiterem Gespräch mit *studiosi theologiae*. Am nächsten Morgen setzt er in der Frühe seine Fußreise fort. Über Gernrode, Harzgerode und Mansfeld, mit Blick zu den hoch über den Ort thronenden einstigen Schlössern der Mansfelder Grafen, eilt Hans Christian Andersen nach Eisleben – die Stadt Luthers mit ihren vielen Kirchen. Er durchwandert den Ort. Vorbei am mächtigen Rathaus. Zu Luthers Wohn- und Sterbehaus. Hinein in die



Besichtigt wird die St. Andreas-Kirche mit der Lutherkanzel in Eisleben.



Leipzig ist die Stadt der Buchhändler und Kirchen.



Vorbei geht die Reise an zwei großen Binnenseen und einer alten Ritterburg.

St. Andreas-Kirche mit der berühmten Lutherkanzel. *Die Stadt hat etwas eigentümlich Freundliches* für ihn. Von Eisleben aus reist der Poet wieder in der Postkutsche, im *sächsischen Eilwagen*. Vorbei an zwei großen Binnenseen (Süßer und Salziger See) mit grünenden Weinbergen und einer *alten Ritterburg* (in Seeburg) *mit Türmen, hohen Wällen und Gräben*. Durch Halle hindurch, *das eng, dunkel und ungemütlich* auf ihn wirkt. Auch die vielen Studenten, die Halle offensichtlich *mit Colledgeften unter dem Arm und Tabakspfeifen im Mund* bevölkern. Reizvoller der mit Kirschbäumen bepflanzte Weg nach Merseburg. Gotischer Dom und Renaissance-Schloss werden bestaunt. Der Dichter lauscht andächtig und sicher amüsiert der grausamen Volkssage vom mordenden Bischof und dem diebischen Raben im eisernen Käfig. Von hier geht es weiter zum *deutschen Buchladen Leipzig*, dessen Umland *mit der unübersehbaren Ebene* ihn sehr dänisch anmutet. *Ein eigentümliches Gefühl* ergreift den Dichter bei dem Gedanken, dass hier vor wenigen Jahren eine mörderische Schlacht tobte, Napoleon und sein Heer besiegt wurden. *Leipzig ist eine große freundliche Stadt*, die einen *angenehmen Eindruck* auf ihn macht. Wohl auch deshalb, weil der Dichter glaubt, dass *zwei bis drei Buchhändler in jeder Straße* wohnen und überall *Bücherschränke* stehen. Er besucht die Nikolaikirche mit den Gemälden von Adam Friedrich Oeser, dessen Bild *Christus am Brunnen* beeindruckt ihn besonders, und die Thomaskirche. Er steht am Grab des Fabeldichters Christian Fürchtegott

Gellert auf dem Alten Johannisfriedhof – *ein flacher, einfacher Stein mit seinem Namen und Sterbejahr*. Er durchwandert die Stadt am Abend, kehrt in Auerbachs Keller ein. Der Dichter speist beim Verlagsbuchhändler Heinrich Brockhaus. Das Theater wird besucht – Rossinis *Tell* wird, geteilt in zwei Abendvorstellungen, durch eine italienische Operngesellschaft gegeben. *Weich und ausdrucksvoll* klingt die italienische Sprache in seinen Ohren ...

MEIßEN. Nach drei Tagen Aufenthalt in Leipzig reist Hans Christian Andersen mit der *Schnellpost* nach Meißen. Er bestaunt das romantische Aussehen der Meißner Landschaft mit ihren *rotgelben Felsen*, den steil aufragenden grünenden Weinbergen und der *Elbe in malerischen Krümmungen* (siehe Titelbild), auf der *Schiffe ... von Menschen und Pferden ... hinaufgezogen* wurden. Meißner Dom und Burg beeindrucken, aber die Stadt mit ihren engen Straßen wirkt *unheimlich* auf ihn. *Man muss es hier wie mit jedem schönen Gemälde machen, man darf die Augen nicht allzu nahe dranhaltten.* bb



In Meißen beeindruckten Dom und Burg.

In Merseburg werden Gotischer Dom und Renaissanceschloss bestaunt.

